

Elegante StarOffice Integration mit SAP-Prozessen

Lösungsbericht: Java ermöglicht die plattform-unabhängige Nutzung aktueller SAP-Daten in StarOffice auf jedem Client



Highlights

Unternehmen/Organisation

Topalis AG

Anwendungen/Lösungen

StarOffice Integration für SAP-Anwender

Produkte/Services

StarOffice 6.0

Sun Fire V65x

Red Hat Linux

Java

SAP R/3, mySAP ERP

Business-Anforderungen

Integration von StarOffice und SAP zur Optimierung und Beschleunigung der Geschäftsprozesse

Business-Lösungen

Nutzung von Java und StarOffice API als Schnittstelle zwischen SAP und StarOffice zum Austausch von Daten

Kommentar

Ausrichtung der IT-Infrastruktur auf ein zukunftsorientiertes, offenes System



*„Schnelle, flexible Informationssysteme bei gleichzeitiger Senkung der IT-Kosten sind nur durch das Aufbrechen von Abhängigkeiten in der IT-Welt möglich. Wir helfen unseren Kunden dabei.“
Thomas Uhl, Vorstand der Topalis AG.*

Die Flexibilität von schlanken Arbeitsplatzrechnern mit den Vorteilen eines zentralen Datenbestandes zu verknüpfen ist die Methode des Stuttgarter IT-Dienstleisters Topalis. Dabei verbinden die Spezialisten die Welten von Linux, UNIX und Windows. Was im ersten Moment höchst unkonventionell klingt, kann die IT-Kosten bei Anwendern beträchtlich senken.

Grafisch gestaltete Serienbriefe aus SAP heraus? „Nichts leichter als das“, sagt Thomas Uhl, Vorstand der Stuttgarter Topalis AG. Er kennt es nicht nur aus persönlicher Anwendererfahrung, sondern weil seine Programmierer die Lösung selbst entwickelt haben. In den SAP-Modulen, beispielsweise SAP R/3 oder mySAP ERP, liegt der Schwerpunkt grundsätzlich mehr auf der Abbildung komplexer Geschäftsprozesse und den klassischen Auswertungen als auf gestalteten Outputs für das Marketing oder den Vertrieb. Im CRM-Zeitalter (Kundenbeziehungsmanagement) drängt es sich allerdings geradezu auf, das System auch für diesen Zweck einzusetzen. „Deshalb haben wir neben der Serienbriefferstellung auch gleich das häufige Thema Kalkulationen und grafische Auswertungen gelöst“, ergänzt Uhl das Konzept. Die Methode: Über einen Web-Browser holt sich der Mitarbeiter die aktuellen Daten aus dem SAP-System direkt in sein StarOffice und verarbeitet sie dort in StarOffice Writer oder Calc weiter. Dabei kann er mühelos die firmeninternen Ansprüche der Corporate Identity erfüllen, weil ihm alle modernen Gestaltungsmöglichkeiten von StarOffice zur Verfügung stehen.

Was ist neu daran? Bisher hatte ein Systemspezialist oder Berater erst aufwändig ein Formular zu programmieren, bevor ein Mitarbeiter auf bestimmte SAP-Informationen Zugriff bekam. Mit der Nutzung der Java API von StarOffice ist die Bedienung für den Anwender viel einfacher. So selektiert beispielsweise eine Sekretärin in ihrem Web-Browser die benötigten Adressen mit den von ihr festgelegten Kriterien und erhält die Daten umgehend in StarOffice Writer zur Erstellung eines Serienbriefes. Oder ein Sachbearbeiter selektiert Daten aus dem SAP-Debitorenbestand und stellt sie in StarOffice Calc in moderner, übersichtlicher Grafik dar, so dass der Empfänger mit einem Blick das Wesentliche erfassen kann. Die dahinter liegende Logik auf J2EE Basis (Java 2 Platform Enterprise Edition) befindet sich als Applikation auf dem Server und nicht, wie üblich, in Makros auf den Clients. Diese Methode birgt ein enormes Kostensparpotential: Nimmt ein Softwarehersteller bei seinem Anwenderprogramm größere Veränderungen vor, braucht der Kunde keine neuen Makros zu programmieren. Und selbst bei

einem kompletten Wechsel der Client-Plattform von Windows nach Linux oder Mac OS X bedürfen die Server-seitigen Applikationen keinerlei Modifizierung. Die Server-zentrierte Lösung bietet auch auf Windows-freien Clients die volle Funktionalität, die an einem Office-Arbeitsplatz benötigt wird. Durch die Plattform-Neutralität der Lösung sind auch weitergehende Einsatzmöglichkeiten denkbar. So kann ein mobiles Gerät wie beispielsweise ein Palm-PDA (Personal Digital Assistant) oder ein Java-fähiges Mobilfunktelefon mit diesem Verfahren ebenso als steuerndes Gerät eingesetzt werden, das sich je nach Berechtigung unterwegs mit SAP-Informationen versorgt.

Die Lösung schafft zwei grundsätzliche Altlasten der EDV aus der Welt: die bisher umständliche Datennutzung aus komplexen Softwaresystemen und die an mehreren Orten gleichzeitig gespeicherten Daten. Knapper gesagt, den hohen Aufwand und die problembehaftete Redundanz. Im redundanten Umgang mit Daten sieht Uhl einen der größten Kostenverursacher in der unternehmerischen Informationsverarbeitung: „Mitarbeiter legen häufig eigene kleine Datenbanken an, mit denen sie ihre Aufgaben, wie das Aussenden von Kunden-Mailings oder das Schreiben von Einladungen lösen.“ Das führt, wie die Praxis zeigt, zu inkonsistenten Datenbeständen, weil beispielsweise eine selbst vorgenommene Adressänderung zwar in der persönlich benutzten Datenbank, nicht jedoch in allen anderen Datenbeständen des Unternehmens wirksam wird. Andererseits gleicht eine zentral vorgenommene Änderung der Adresse nicht automatisch die Datenbank des Mitarbeiters ab. Aus dieser Erkenntnis heraus fiel in der Topalis-Gruppe die Entscheidung,

das eigene SAP-System derart zu nutzen, dass für alle Aufgaben im Unternehmen grundsätzlich auf den original SAP-Datenbestand zugegriffen wird. Jeden Kundenkontakt, jede Adresse, jede Telefonnummer gibt es nur einmal. Ohne jegliche Ausnahme. Der Königsweg besticht durch Einfachheit: Braucht ein Mitarbeiter einen Datensatz, holt er ihn aus der SAP-Datenbank anstatt aus einer Datenbank auf seinen Client.

Für Uhl, der auch Vorstandsmitglied des Linux Verbandes LIVE ist, geht es um mehr als ein patentiertes Verfahren: „Es zeichnet sich ein echter Paradigmenwechsel in der Informationstechnologie ab. Zu Beginn der EDV waren Zentralrechner das A und O. Danach setzte fast jeder auf Client-Server-Systeme. Wir gestalten heute moderne IT-Architekturen, die aus beiden Welten das jeweils Beste nehmen und zu schnellen, kostengünstigen Informationssystemen für Unternehmen und Kommunen vereinen.“ Konsequenterweise gibt es in dieser neuen Welt auch keine Makros mehr.

Leistungsfähige Systeme zu niedrigen Preisen wissen gerade die Kunden zu schätzen. Nicht ohne Grund zählen Unternehmen wie DaimlerChrysler, T-Mobile, Dresdner Bank, Ernst & Young und führende Computerhersteller zu den Referenzkunden der Topalis-Gruppe. Den unkonventionellen IT-Querdenkern liegt herkömmliches Schubladendenken vollkommen fern. Folglich bieten sie ihren Kunden einen eher unüblichen, dafür aber hoch effizienten Mix aus Produkt und Konzept für professionelle Linux-/UNIX-Systeme an. Als Holding beherbergt die Topalis AG mehrere IT-Dienstleistungsunternehmen. Das Spezialistenteam der 1994 gegründeten Thinking Objects GmbH bündelt seine Kernkompetenzen in der Feinjustierung

von UNIX-Systemen sowie im Security Management. Mit detailliertem Linux Know-how brillieren die Mitarbeiter der Millenux GmbH. Und für Software-Architekturen, Datenbankdesign und speziell der SAP-Integration stehen die Java Spezialisten der InnoData GmbH zur Verfügung.

Topalis nutzt das eigene SAP-System für alle wesentlichen Geschäftsprozesse, wie Finanzbuchhaltung, Personalwesen, Kundenservice und Zeiterfassung. Das hauseigene Netzwerk ist mit einfachen PCs realisiert, die unter Linux als Thin Clients laufen. Eine Sun Fire v65x mit zwei Intel Xeon 3,06 Gigahertz Prozessoren, 12 Gigabyte Hauptspeicher und 73 Gigabyte Festplatte ist als Linux-Server im Einsatz. Für die Strukturierung und Einhaltung der Verzeichnisberechtigungen fungiert der bewährte Verzeichnisdienst LDAP. Finanziell ist das System höchst rentabel. Unter dem Strich hat Topalis mit der cleveren Kombination von mySAP ERP, StarOffice, Linux und Java auf 50 Arbeitsplätzen im eigenen Haus eine IT-Kostenersparnis von 20 Prozent erreichen können. „Als Dienstleister streben wir auch bei unseren Kunden derart signifikante Werte des Return-on-Investment an“, verspricht Uhl.